

Postulat Fraktion GLP (Jan Flückiger, GLP): Schranken statt Poller in der Matte

Die Situation in der Matte bezüglich Durchgangsverkehr ist verfahren. Einerseits ist der Durchgangsverkehr trotz Verbot nach wie vor ein grosses Problem – andererseits fürchten die Gewerbetreibenden in der Matte einen Besucherrückgang und Probleme bei der Anlieferung, falls die Poller kommen.

Dabei gäbe es eine einfache Lösung für das Problem: Durchgangsschranken statt Poller. Ähnlich wie in einem Parkhaus würde man bei der Einfahrt in die Matte einen Durchfahrtschein beziehen, der erst nach einer gewissen Zeit (z.B. 10, 20 oder 30 Minuten) wieder zur Ausfahrt gebraucht werden kann.

Durch dieses „Time-Out“ wird der Durchgangsverkehr verhindert. Anlieferungen und Besuche können aber ohne Problem stattfinden, da diese sowieso eine Mindestzeit in der Matte verweilen.

Wir bitten den Gemeinderat mit diesem Postulat, diese Idee zu prüfen und – falls sie sich als machbar erweist – möglichst schnell umzusetzen.

Bern, 25. März 2010

Postulat Fraktion GLP (Jan Flückiger, GLP), Michael Köppli, Claude Grosjean, Kathrin Bertschy, Daniel Klausner, Martin Trachsel, Tania Espinoza, Peter Künzler, Kurt Hirsbrunner, Vinzenz Bartlome, Thomas M. Bürki, Thomas Begert

Antwort des Gemeinderats

Die Idee, den Durchfahrtsverkehr mit einem Ticketsystem zu kontrollieren, wurde geprüft und als technisch umsetzbar beurteilt. Gegenüber dem heutigen Konzept, das eine einzige Sperre vorsieht, wären beim Ticketsystem zwei Sperren mit je einer Ein- und Ausfahrt notwendig. Diese könnten dort errichtet werden, wo heute das Nachfahrverbot und das Motorfahrzeugverbot mit Zubringerdienst signalisiert sind (Höhe Mattenenge sowie Badgasse 53). Mit zwei Sperren wäre es ausserdem möglich, das heute rechtskräftige Nachfahrverbot durchgehend zu kontrollieren.

Die Nachteile dieses Vorschlags liegen darin, dass nach Kurzgeschäften, die als Zubringerdienst gelten, aber weniger lang dauern als die vorgeschriebene Wartezeit (wie z. B. das Abgeben eines Briefs auf der Post), die restliche Zeit abgewartet werden müsste. Zudem besteht die Gefahr, dass in der Anfangsphase ausprobiert werden könnte, ob das Ticket nicht schon vor Ablauf der Sperrfrist entwertet werden kann. Falls ein nachfolgendes Fahrzeug aufschliesst, könnte dies zu einer Stausituation führen, da ein Wenden bei der Entwertungsstelle nicht mehr möglich wäre und die Sperre erst nach Ablauf des Zeitfensters mit dem Ticket abgesenkt werden könnte.

Hinzu kommt, dass die Installationskosten für zwei Sperren zwangsläufig höher sind als für eine einzige. Ebenso sind die Betriebskosten für die Bewirtschaftung des Ticketsystems erheblich höher als die Unterhaltskosten für eine einzige Sperre für Berechtigte.

Dem Vorschlag, die Sperre mit einer kostengünstigeren Barriere umzusetzen (wie zum Beispiel in einem Parkhaus), kann der Gemeinderat nicht zustimmen. Barrieren würden den historischen Stadtraum sehr nachhaltig beeinträchtigen, zumal verstärkte, d.h. massivere Barrieren erstellt werden müssten, die Artikel 76 ff der Bauordnung der Stadt Bern und Artikel 9 BauG widersprächen.

Wegen der höheren Erstellungs- und Bewirtschaftungskosten des Ticketsystems, lehnt der Gemeinderat die im Postulat vorgeschlagene Lösung ab. Der Gemeinderat erachtet nach wie vor die Sperre mit einer Polleranlage als bestes Mittel zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Matte. Die Neuauflage einer optimierten Polleranlage ist nach Behandlung dieses Postulats im Stadtrat vorgesehen.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 25. September 2010

Der Gemeinderat